





EVENTS UND TREFFEN SPORT&SZENE

**Die 3. Etappe** führte entlang der libyschen Grenze nach Tiaret. Aufgrund der angespannten politischen Lage fand vor der Etappe eine Sicherheitsüberprüfung statt, bei der zahlreiche Papiere ausgefüllt werden mussten. Die Strecke war weniger anspruchsvoll. Karl und seine Mannen scheuten keine Mühen und bauten ein herrlich gelegenes Wüstenbiwak mit Grillwürsten, frisch gezapftem Bier und einem kühlen Pool auf, das von allen richtig genossen werden konnte. **Die 4. Etappe** sah wieder Jakoby/Leardi als Tagessieger. Auf dem 193 Kilometer langen Rundkurs konnte die Familie Kastner Boden gutmachen. Das Team aus Vater und Sohn schob sich

holen war praktisch unmöglich, denn du siehst überhaupt nichts!", beklagte sich ein Fahrer. **Die 5. Etappe** führte über 230 Kilometer wieder heraus aus der Wüste nach Tataouine. Der Tagessieger, OFF ROAD-Anzeigenleiter Walter Schneider, schwärmte voller Zufriedenheit über die Strecke: „Einfach nur geil!“ Andre waren weniger erfolgreich. Rübsam/Steinhöfel etwa verloren einen Stoßdämpfer und Müller/Teubner konnten das Ziel gar nur mit Hilfe des Begleitfahrzeugs erreichen. Immer noch in Führung lagen Jakoby/Leardi, die an diesem Tag immerhin Dritte wurden. **Die 6. Etappe** führte über eine steinige Bergpi-

derachse aussteigen. Kommentar: „So ein Sch...“ Das Team Will/Will musste die Nacht im Freien verbringen, da bei Einbruch der Dunkelheit die Dünenkämme nicht mehr zu sehen waren. Aber die übernächste Etappe konnten sie wieder mitfahren. Überraschende Tagessieger waren Hudribusch/Hudribusch. Das Ehepaar bezeichnet sich als Sandfahrer. Es sei so schön, so Maria Hudribusch „oben auf den Dünen herumzurfen“. **Die 7. Etappe** sollte die Königsetappe sein. Sie führte durch sandige Dünen rund um Camp Zmela. Die sehr anspruchsvolle Strecke forderte Opfer. Möller/Neuhofer fielen mit Kühlwasserproblemen aus. Den Tagessieg holten sich Molina-



Gabriele und Thomas Will hassen Stress. Gabriele: „Wir übernachten gerne in den Dünen und kochen dort was Feines. Ins Ziel können wir auch morgens noch fahren.“



Martino Molinaro aus Italien hat das aufwendigste Fahrwerk unter seinem Defender. Doch er sammelt zu viele Strafzeiten. Trotzdem erringt er Platz 10.

auf den zweiten Platz der Gesamtwertung. Der einfache Grund nach eigener Einschätzung: „Wir haben uns heute nicht verfahren.“ Die größte Herausforderung der Etappe war der Staub. „Über-

ste nach Camp Zmela in den Sanddünen. Bei der Einfahrt in die Dünen durfte man nicht vergessen, den Reifendruck zu reduzieren. Es gab schon hier Ausfälle. Kuranda/Mühlbach, Zweite im Gesam-

klassement, mussten mit defekter Vor- ro/Ongarato mit über 9 Minuten Vorsprung. Den ersten Rang der Gesamtwertung konnten Jakoby/Leardi trotz großer Schwierigkeiten verteidigen. „Uns hat es einen Reifen von der Felge gezogen und wir haben uns festgefahren“, ärgerte sich Gerald Jakoby. Wer dachte, das Schlimmste hinter sich zu haben,

Kastner senior und Kastner junior (Georg und Georg) lassen kein Vergnügen aus. Ihre Immer-voll-auf-dem-Gas-Taktik honoriert die Stoppuhr mit Platz 3.



Erneut Getriebebeschaden: OFF ROAD-Team Walter Schneider/Johannes Weyand



**SPORT&SZENE** EVENTS UND TREFFEN



Dr. Uli Müller und Franz Teuber können es nicht glauben: Der Scheibenwischer-Vorratsbehälter rutscht ins Kühler-Lüfterrad. Folge: Behälter unbeschädigt – Lüfterrad Schrott!



Hier schlägt die Stunde der Dünenpezialisten. Martina und Karl Hudribusch, die „Sandflüsterer“, holen im seriennahen Toyota Land Cruiser Platz 4.



Alexandra und Olaf Seip im Pech: Ihre Engage-Stoßdämpferdome auf Etappe zwei zerfelzt.



Michael und Thomas Bauer arbeiten sich trotz gelegentlicher Schäden von Tag zu Tag weiter nach vorn.

erlebte sein blaues Wunder auf der **8. Etappe** nach Kebili. 154 Kilometer Dünen galt es zu überwinden. Die vielen Sprünge von den Dünenkanten ließen einige Wagen buchstäblich in die Knie gehen. Ob wegen Vorderachse, Reifen oder Blattfeder: Einige Autos kamen wie das von Rüksam/Steinhöfel mit Schlagseite ins Ziel. Die Tagessieger Molinaro/Ongarato freuten sich zwar, sahen aber kaum noch Chancen auf den Gesamtsieg: „Wir haben gestern zu viele Strafpunkte gesammelt“, erkannte Molinaro. Jakoby/Leardi rechneten dagegen schon mit dem Gesamtsieg: „Wir wollten heute kein Risiko eingehen.“ Auf Platz zwei schoben sich Fantoni/Crotta. Die vorletzte Etappe und **9. Etappe** führte über schnelle Schotterpisten nach Gafsa. An diesem heißen Tag gab es mit Rosenberger/Merz einen Überraschungssieger. Jens Rosenberger führte dies auf die Streckenwahl seiner Navigatorin Sabine Merz zurück: „Wir haben eine andere Strecke genommen als die anderen und zum Glück den richtigen Punkt gefunden.“ Das Spitzentrio bildeten nun noch Jakoby/Leardi, Fantoni/Crotta und Kastner/Kastner. Der beste Lkw, ein MAN-KAT, gefahren von Holz/Holz, errang einen beachtlichen 7. Platz. Am letzten Tag, der **10. Etappe**, gab es noch mal absolute Hochspannung: Jakoby/Leardi, die mit 3,5 Stunden Vorsprung ins Rennen gingen, sahen ihren sicher geglaubten Sieg in Gefahr. Ihr Mitsubishi hatte am Vortag ein Leck im Ölkühler davongetragen und musste nun defekt ins Ziel gezogen werden. Das war nur mit der Hilfe von Axel Untersteller und Christof

Brass möglich. Doch wenige Meter vor der Ziellinie löste sich der Gurt vom Haken. Das letzte Stück mussten Jakoby/Leardi schiebend zurücklegen! Nach 2520 Kilometern, davon 1521 Wertungskilometer, fand die 6. Rallye Grand Erg einen krönenden Abschluss. Das Teilnehmerfeld war voll des Lobes über das Rennen. „Hammergut“, meinte etwa Franz Teubner, Navigator von Uli Müller. „Klasse Atmosphäre, Klasse Landschaft. Leider ist unser Auto kaputtgegangen.“ Daran war jedoch sicher nicht die Rennorganisation schuld. „Ich fahr seit 20 Jahren Rallye, aber das ist die mit Abstand am besten organisierte Amateurrallye“, meinte der Gesamtdritte Georg Kastner jun. ■

T Uwe Hevert F Heko

Info: [www.granderg.de](http://www.granderg.de)  
[www.rallye-adventure.de](http://www.rallye-adventure.de)

Platz	Fahrer/Beifahrer	Fahrzeug	Zeit (h:m)
1.	Jakoby / Leardi	Mitsubishi Pajero	37:56
2.	Fantoni / Crotta	Ford Maverick	40:28
3.	Kastner / Kastner	Toyota HZJ 75	42:25
4.	Hudribusch / Hudribusch	Toyota Land Cruiser 30	42:34
5.	Rosenberger / Merz	Landrover Discovery	44:41
6.	Holz / Holz	MAN-KAT 1	45:04
7.	Rüksam / Steinhöfel	Toyota Land Cruiser 36	45:06
8.	Untersteller / Brass	Landrover Defender 110	47:29
9.	Malzer / Hartwig	Mercedes Unimog	51:51
10.	Molinaro / Ongarato	Landrover Defender 110	55:48

Super-GAU: Team Britz/Britz und Feld/Feld/Diehl versenken ihre MAN im Chott el Djerrid.



Ein großes Lob für das Bergeteam Sabine Burgard, Andreas Burgard und Thomas Wahl.

